

Dringliche Interpellation Ueli Jaisli (SVP): Nein zu einer neuen Asylbewerberunterkunft in Bern West

Unbemerkt von der Öffentlichkeit werden zur Zeit an der Mädergutstrasse 64 im Kleefeld-Quartier Baracken umgebaut, damit diese demnächst als Asylbewerberunterkunft zur Verfügung stehen. In diesem Zusammenhang stellen sich die folgenden Fragen:

1. Wie hoch sind die Umbau- und Renovationskosten?
2. Wieso wird einmal mehr ein Problem in den Westen von Bern umgesiedelt? Auch werden Anliegen der Wohnbevölkerung (Standesamt usw.) einfach ignoriert.
3. Erachtet der Gemeinderat den Ausländeranteil im Kreis VI noch nicht als hoch genug an?
4. Wieso wurden die Quartierkommission und die politischen Parteien in Bümpliz sowie die Burgergemeinde nicht vorgängig informiert?
5. Wieso wurde die Bevölkerung nicht vorgängig informiert? Warum müssen die Anwohner von den geplanten Nachbarn aus der Presse erfahren?
6. Erachtet der Gemeinderat ein Asylheim inmitten eines Wohnquartieres, ohne Umschwung und neben einer Kindertagesstätte und Familiengärten nicht als problematisch?
7. Wieso sind Zivilschutzanlagen für Schweizer Soldaten akzeptabel aber für Asylsuchende offenbar nicht?
8. Wie ist das Informationskonzept nun vorgesehen?
9. Ist es denkbar, dass der Gemeinderat aus Rücksicht auf die Anwohner auf das Asylheim in Bern West noch verzichtet?

Begründung der Dringlichkeit

Die Anwohner erwarten nach den ersten Presseberichten eine sofortige und umfassende Information.

Bern, 16. August 2012

Dringliche Interpellation Ueli Jaisli (SVP): Roland Jakob, Eveline Neeracher, Werner Pauli, Simon Glauser, Mario Imhof, Manfred Blaser, Martin Schneider, Beat Gubser, Alexander Feuz, Jacqueline Gafner Wasem

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats bejaht.

Antwort des Gemeinderats

Die Stadt Bern ist gemäss Leistungsvertrag mit der kantonalen Polizei- und Militärdirektion (POM) betreffend Gewährung von Sozialhilfe an Personen des Asylbereichs zuständig für die Unterbringung der Asylsuchenden in der sogenannten 2. Phase. Die 2. Phase schliesst sich an die 1. Phase an, in der Asylsuchende in der Regel in Kollektivunterkünften (Durchgangszentren) untergebracht werden. Sind alle Durchgangszentren ausgelastet, so werden Asylsuchende vorübergehend in Notunterkünften untergebracht, wie aktuell beispielsweise im Hochfeld. In der 2. Phase werden die Asylsuchenden den Gemeinden zugewiesen. Der Leistungsvertrag der Stadt Bern mit der POM bezieht sich nur auf die Unterbringung von Asylsu-

chenden in der 2. Phase. Die vereinbarten Leistungen umfassen Unterstützung, Unterkunft und Beratung und sind vom Kanton mittels Pauschalen vollumfänglich abgegolten.

Im Rahmen dieses Auftrags mietet das für die Umsetzung zuständige Kompetenzzentrum Integration (KI) den notwendigen Wohnraum. Dabei ist es auf den freien Markt und günstige Wohnungen angewiesen. Das KI verfügt aktuell über diverse Liegenschaften und Wohnungen, die über das ganze Stadtgebiet verteilt sind. Diese sind teilweise fest gemietet, teilweise nur als Übergangslösungen.

Die Liegenschaft Mädergutstrasse 64 wurde bis anhin von der Institution BWD Albatros (Betreutes Wohnen für Drogenkonsumierende Menschen) genutzt. Aufgrund des Wegzugs der BWD Albatros wurde die Liegenschaft dem KI von den Stadtbauten Bern als Unterkunft für Asylsuchende angeboten. Sie ist für die Unterbringung von 20 - 25 Asylsuchenden, insbesondere Familien, gut geeignet.

Zu den gestellten Fragen nimmt der Gemeinderat wie folgt Stellung:

Zu Frage 1:

Stadtbauten Bern hat für die Bereitstellung der Liegenschaft Renovationen im Rahmen von rund Fr. 45 000.00 vorgesehen. Der grösste Teil betrifft reguläre Instandstellungsarbeiten wie sie nach dem Auszug von langjährigen Mietern und zur Bereitstellung für Nachmieter notwendig werden (Malerarbeiten und Reparaturen). Dazu kommen Auflagen der Gebäudeversicherung bezüglich Brandschutz und Sicherheit. Weiter sind Anpassungen im Küchen- und Sanitärbereich notwendig. An diesen Kosten beteiligt sich das KI mit maximal Fr. 10 000.00; diese sind durch die Pauschalen des Kantons gedeckt.

Zu Frage 2:

Es wird kein „Problem in den Westen umgesiedelt“. Die Stadt hat den Auftrag, den notwendigen Wohnraum für Asylsuchende zur Verfügung zu stellen. Das KI beschränkt sich bei der Suche nach Wohnraum keinesfalls auf den Westen; es stehen dem Asylbereich gegenwärtig über die ganze Stadt verteilt Wohnungen zur Verfügung.

Der Gemeinderat nimmt die Anliegen der Bevölkerung ernst. Sie werden in den dafür zur Verfügung stehenden Gefässen und von den zuständigen Dienststellen aufgenommen und soweit möglich berücksichtigt. Betreffend den Standort des Standesamts hat die Stadt Bern keine Zuständigkeit. Das Standesamtswesen wird vom Kanton organisiert.

Zu Frage 3:

Der Gemeinderat setzt sich im Rahmen seiner Möglichkeiten für eine ausgewogene Zusammensetzung der Wohnbevölkerung in allen Stadtteilen ein. Wie ausgeführt wird Wohnraum für die Asylsuchenden dort angemietet, wo er vorhanden ist, und er ist über das ganze Stadtgebiet verteilt. Im Übrigen verweist der Gemeinderat an dieser Stelle auf die Vielzahl von Massnahmen und Projekten, welche im Stadtteil VI von allen städtischen Direktionen und vielen Institutionen - nicht zuletzt angesichts des hohen Ausländeranteils - umgesetzt werden.

Zu Frage 4:

Bei der Zumiete von grösseren Liegenschaften (ab ca. 20 Personen) für den Asylbereich werden die nächsten Anwohnerinnen und Anwohner sowie die Quartierorganisationen und andere Institutionen in der Regel ein paar Wochen vor Einzug der Asylsuchenden informiert. Die Information der politischen Parteien und der Burgergemeinde ist nicht vorgesehen. Die Quartierkommission Bümpliz/Bethlehem QBB wurde am 13. August 2012 über das Vorhaben in Kenntnis gesetzt.

Zu Frage 5:

Wie in Frage 4 ausgeführt, werden Anwohnerinnen und Anwohner bei der Zumiete von grösseren Liegenschaften informiert. Angesichts des geplanten Einzugs der ersten Asylsuchenden gegen Ende September 2012 ist beabsichtigt, Nachbarschaft und Organisationen Anfang September zu informieren. Zu diesem Zeitpunkt kann konkreter informiert werden, als dies beispielsweise vor den Sommerferien möglich gewesen wäre.

Zu Frage 6:

Nein. Bislang ist es mit Asylsuchenden in den Quartieren nie zu Konflikten gekommen. Die Liegenschaft Mädergutstrasse 64 ist zur Unterbringung von Familien, Frauen und Kindern gut geeignet und hat auch Umschwung, was insbesondere den Kindern, die hier wohnen sollen, zu Gute kommt. Die Liegenschaft wird von KI-Mitarbeitenden regelmässig kontrolliert und die Asylsuchenden werden beraten und betreut. Das KI steht auch den Anwohnerinnen und Anwohnern für Fragen und Rückmeldungen zur Verfügung.

Zu Frage 7:

Die Zivilschutzanlagen sind für Schweizer Soldaten als Unterkunft zu Übungszwecken konzipiert. Schweizer Soldaten sind in der Regel wenige Tage oder Wochen am Stück in der Zivilschutzanlage einquartiert und halten sich tagsüber kaum dort auf. Die Asylsuchenden hingegen sind teilweise über mehrere Monate dort untergebracht - auch tagsüber.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass eine Zivilschutzanlage grundsätzlich keine geeignete Unterkunft für länger dauernde (Wohn-)Aufenthalte ist - insbesondere nicht für Kinder. Angesichts der anhaltend hohen Zahl von Asylgesuchen sowie der Schwierigkeit, adäquaten Wohnraum auf dem freien Markt zu finden, hat der Gemeinderat jedoch Verständnis, dass im Asylbereich als Notlösung auf solche Anlagen zurückgegriffen wird.

Zu Frage 8:

Die Anwohnerinnen und Anwohner werden in der ersten Septemberwoche mittels Schreiben, das in alle Briefkästen verteilt wird, informiert. Die Mitteilung enthält Angaben über die Zuständigkeit und die Kontaktadresse der Verantwortlichen (also des KI) sowie über das Einzugsdatum der ersten Asylsuchenden. Die Organisationen werden ebenfalls im September angeschrieben.

Zu Frage 9:

Angesichts des aktuell fehlenden Wohnraums und mangelnder Alternativen sieht der Gemeinderat keine Möglichkeit, auf das geplante Vorhaben zu verzichten. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass ein friedliches Zusammenleben auch hier - wie an andern Orten in der Stadt - möglich sein wird.

Bern, 5. September 2012

Der Gemeinderat